

Das sach auch man

Unerwarteter Besuch

Funkelnde Diamanten, glänzendes Gold – an den Auslagen des Juweliers vorbei zu gehen, ohne einen Blick ins Geschäft zu werfen, ist für Freunde schöner Dinge nicht leicht. Doch dieser Besuch hatte die Juwelierin Elgin Krüger dann doch überrascht: Ein kleines Entenküken watschelte kürzlich in den Laden an der Berliner Straße. Offenbar wollte es gerne ungestört stöbern, denn als es die Aufmerksamkeit der

Mitarbeiter bekam, lehnte es eine Beratung dankend ab und verkroch sich in einer Ecke. Elgin Krüger witterte, dass sich mit dem Entchen wahrscheinlich kein gutes Geschäft machen würde. Sie fing es ein und brachte es zum Tierarzt. Der wusste gleich, warum das Tier ausgerechnet einen Juwelier aufgesucht hatte – „es wollte sich wohl hübsch beringen lassen“, vermutete er. Verständlich, meint ... **Hinnak**

Feierabendbühne mit den „Dead Buffaloes“

Herford. Ein besonderes Konzert verspricht der Auftritt des Duo Tom Jauer (Vocals und Gitarre) und Mayo (Gitarre und Background Vocals) auf der Feierabendbühne des Bürgerzentrums „Haus unter den Linden“ (HuL) am Freitag, 17. Juli um 18 Uhr. Als „The Dead Buffaloes“ präsentieren sie Singer-Songwriter-Folk und Americana – eine Mischung aus Folk, Blues und Country. Dabei sind aber auch die Anleihen aus grundständigem Rock nicht zu überhören. Als Orientierung zur Grundstilisik dienen dazu unter anderem Arrangements von Gregg Allmann und Warren Haynes. Und so erzählen ihre akustischen Versionen von

Schicksalen, der Liebe und vom alltäglichen „Sand“ des Lebens. Daneben werden Songs in der Americana Tradition interpretiert und bearbeitet – mal folkig, mal „down to earth“ oder mit einem Schuss Hip-Hop-Coolness. Beide Musiker lieben es „eckig, kantig und ehrlich“ gerne auch mit einer Portion Selbstironie. Heißt es in der Ankündigung des HuL, „Der Eintritt zu der Veranstaltung im HuL-Garten ist frei, die Corona-Regeln mit Abstand, Maske im Gebäude und Eintragungen der Kontaktdaten gelten zwingend. Information im Bürgerzentrum bei Jannis Krämer und Marc Weidlich unter Tel. (05221) 189 1012.“



The Dead Buffaloes spielen im Haus unter den Linden. FOTO: PR

E-Sportler halten Trainingscamp ab

Herford. In der zweiten Sommerferienwoche wurde das AWO Kinder- und Jugendzentrum „die 9“ in ein e-Sport-Trainingscamp umgebaut. Die acht Teilnehmer aus Herford, 11 bis 16 Jahre, trainierten drei Tage lang an vier Stationen unter Anleitung eines erfahrenen Spielers: Mario Kart, FIFA, Rocket League, Minecraft und Spyro. In freundschaftlicher Atmosphäre wurde am letzten Tag ein Mario-Kart-Turnier ausgetragen. In „die 9“ wird es bereits seit September 2019 eine feste e-Sport-Trainingsgruppe. Zweimal pro Woche trainieren hier 10- bis 17-Jährige im PC-Raum

verschiedene Konsolen- und PC-Spiele, immer unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft. Während des Corona-Lockdowns wurde dieses Angebot in ein digitales Format umgewandelt. Über einen Discord-Channel trainieren die Kinder und Jugendlichen von Zuhause aus weiter.

Für die Zukunft sind Turniere gegen Teams aus anderen Jugendzentren geplant. Finanziert werden diese Angebote von der Jugendförderung der Stadt Herford. Interessierte können sich beim Jugendzentrum melden unter Tel. (05221) 1749613 oder die9@awo-owl.de.



Die Teilnehmer während des Mario-Kart-Turniers: Ben (v. l.), Gevin, Juan Sandoval, Pascal Moller, Daniel, Maximilian, Charlin, Dami, Bennit. FOTO: JUGENDZENTRUM

Wie lebt es sich eigentlich als Karl Marx?

Elverdisser Handwerker hat wegen seines Namens nie Probleme gehabt, im Gegenteil. Vor allem in seiner Militär-Zeit war es von Vorteil, so zu heißen, wie ein berühmter Kapitalismus-Kritiker.

Dirk Kröger

Herford. Online-Bibliotheken geben Auskunft: „Karl Marx, geboren 1818 in Trier, gestorben 1883 in London, deutscher Philosoph, Gesellschaftstheoretiker, Journalist sowie Kritiker des Kapitalismus und der Religion, Verleger, sieben Kinder“, ist da zu lesen. „Alles Blödsinn“, sagt Karl Marx. Das ist verständlich, denn er lebt noch. In Elverdisen, wo er mit Ehefrau Lina ein schmuckes Eigenheim hat. Und als Philosoph würde sich dieser Karl Marx ganz gewiss nicht bezeichnen.

Der 58-jährige Herforder weiß, wie es ist, mit einem bekannten Namen zu leben. Nachteile hat der ihm nie gebracht, vielmehr einige Vorzüge – und Momente, die für gute Laune sorgen. Aber Karl Marx hat eines zumindest mit Karl Marx gemeinsam: Auch der Mann aus Elverdisen kam viel in der Welt herum.

Geboren wurde er im sibirischen Omsk, im zarten Alter von sechs Jahren ging es für ihn nach Kirgisistan. Seine spätere Ehefrau lernte er bei einem Besuch in Estland kennen – und dann siedelten beide nach Deutschland über.

Dem Großvater für die Namenswahl noch heute dankbar

„Ich habe nie mit meinen Eltern über die Namensgebung gesprochen“, sagt der Elverdisser, „den Namen hat mein Opa ausgesucht. Und der war wohl überzeugter Kommunist.“ Den Großvater habe er nie kennengelernt. Aber eigentlich sei er dem Mann dankbar, denn als Karl Marx habe er während des Wehrdienstes in der Sowjetunion so manchen Vorteil gehabt.

„Da habe ich wirklich Privilegien genossen“, sagt Marx und freut sich noch heute. „Ich dürfte wohl wegen meines Namens nicht bestraft werden. Alle anderen bekamen richtig Druck, aber ich konnte machen, was ich wollte.“ Erst zu



Fühlen sich in Elverdisen wohl: Karl und Lina Marx im Garten ihres Eigenheims. FOTO: DIRK KRÖGER

dieser Zeit habe er realisiert, welchen Namen er trage: Man stelle sich vor, Karl Marx wäre in der UdSSR in Haft genommen worden – unmöglich!

Zu Sowjet-Zeiten begann Marx dann auch, sich etwas ausführlicher mit seinem Namensvetter zu beschäftigen. „Ich habe angefangen, „Das Kapital“ zu lesen. Aber ich habe es nicht bis zum Ende geschafft“, sagt er.

Die Sowjetunion war bald ohnehin Vergangenheit für Karl Marx. 1989 siedelte er nach Deutschland über – und kam ausgerechnet nach Trier, in die Geburtsstadt seines Namensvetters. „Sein Geburtshaus habe ich nie besucht, weil ich gar nicht wusste, dass er Trier stammt.“ Und Marx hatte wohl auch andere Dinge im Sinn, denn er wollte Lina suchen, die er in Estland kennengelernt hatte. Seine Auswärtige fand er in Lage. Und bald darauf siedelte Marx mit

ihm nach Ostwestfalen über. Seit nunmehr 16 Jahren wohnt er im eigenen Haus in Elverdisen. Er ist als selbstständiger Handwerker tätig. Dabei ist der Mann so etwas wie ein Allround-Talent, arbeitet aber besonders gern mit Edelstahl. „Ich kann fast alles, schreibe aber keine Bücher“, sagt er lachend.

„Oft muss ich meinen Ausweis vorzeigen“

Marx spielt seit 30 Jahren Tischtennis, wobei mancher Gegner irgendwie jemand anderen erwartet, wenn er die Aufstellung des TV Elverdisen sieht. Der 58-jährige Marx hat mit dem längst verstorbenen Marx aber auch optisch nichts gemein. „Ich habe mir mal den Film über Karl Marx mit Mario Adorf in der Hauptrolle angesehen – der kam dem

historischen Marx sicherlich nahe. Ich würde da nicht reinpassen“, sagt der drahtig wirkende Vater dreier Kinder.

Aber sein Name ist immer wieder Thema. „Oft glauben die Leute mir nicht, wenn ich mich irgendwo vorstelle, dann muss ich meinen Ausweis vorzeigen.“ Mit Kommunismus hat der Elverdiser ebenfalls nichts am Hut. „Meistens wähle ich die SPD“, verrät er. Und auch mit der Kritik des Philosophen an der Religion kann er nichts anfangen; die gesamte Elverdiser Familie Marx gehört einer freien evangelischen Kirche an.

Immer wieder gibt es Momente, die für ein Schmunzeln sorgen. Ehefrau Lina berichtet beispielsweise davon, dass sie einmalste eine Poststelle aufgeben wollte, weil der Paketbote etwas nicht hatte zu stellen können. „Ich möchte ein Paket für Karl Marx abholen“, erklärte sie. Der Mann auf

der anderen Seite des Schalters wolle es nicht glauben: „Das ist nicht Ihr Ernst!“, antwortete er. Das Paket bekam Lina Marx dann aber doch.

Für besondere Heiterkeit sorgte zudem einst Töchterchen Angela im schulischen Geschichtsunterricht. Der Lehrer fragte in die Klasse hinein, wer denn Karl Marx kennen. Angela meldete sich. „Das ist mein Vater!“ Der Lehrer aber hatte womöglich doch jemanden anderes gemeint ...

Familie Marx verweist sehr gern, früher oft nach Kroatien, heute eher nach Asien. „Wenn wir mal in Londonsind, werde ich mir vielleicht das Grab von Karl Marx auf dem Highgate Friedhof ansehen“, kündigt der Marx des 21. Jahrhunderts an.

Es wird sicherlich spannend sein zu erleben, wie der Friedhofsmitarbeiter reagiert, falls der Besucher ihm seinen Namen nennt.

Cocktails mixen und Blumen binden

Viel zu Lernen gibt's beim Sommerprogramm der Pro Herford. Teilnehmer erhalten einen Einblick in das jeweilige Handwerk.

Herford. Mit gleich zwei Workshops, lädt die Pro Herford in den Rahmen des Sommerprogramms Interessierte ein, kreativ zu werden. Die Teilnehmer erhalten einen Einblick in das jeweilige Handwerk und bekommen gleichzeitig Tipps und Tricks vom Profi. Zusätzlich entstehen tolle Erinnerungen an diesen, doch etwas anderen, Sommer.

Den Start macht am Mittwoch, 22. Juli, Daniela Hilse vom Blumengeschäft „Fräulein Wunderblume“. In dem Workshop erlernen die Teilnehmer Bindetechniken und kreieren ihren eigenen, ganz besonderen „Herford Strauß“.

Die Teilnahme am Floristik-Workshop kostet 49 Euro pro Person. Der entstehende Blumenstrauß hat einen Wert von 35 Euro und kann natürlich mit nach Hause genommen werden.

Weitere Termine für den Floristik-Workshop sind am 25. Juli um 15 Uhr sowie am 5., 8. und 12. August jeweils um 17 Uhr. Die Floristik-Workshops finden in der Quartier Lounge am Gämsmarkt statt.

Ein weiterer Höhepunkt erwartet die Teilnehmer des



Nureidin Bytyci von Richter's Bar (v. l.), Sarah Busse aus der Tourist-Information und Daniela Hilse von Blumengeschäft „Fräulein Wunderblume“ hoffen auf viele Workshop-Teilnehmer. FOTO: PRO HERFORD

Cocktail-Workshops, mit Bar-tender Nureidin Bytyci von Richter's Bar in Herford. An vier Samstagtagen im August zeigt er, worauf es bei den farberfrohen Getränken ankommt. „Einen Cocktail zu mixen ist nicht das bloße Zusammenrühren von einigen Zutaten. Es ist vielmehr Leidenschaft, Können und Spaß am Ausprobieren. Ein wenig davon möchte ich den Teilnehmern in dem

Workshop beibringen“, verspricht Bytyci. Als besonderen Clou hat Bytyci einen Herforder Cocktail, den „Old Herford“, erörtern, eine eigene Cocktail-Kreation, die auf den Sommer einstimmt und selbstverständlich auch im Workshop von den Teilnehmern probiert werden darf.

Der Cocktail-Workshop findet am 8., 15., 22. und 29. August, um jeweils 14 Uhr in

Richter's Bar, Radewiger Straße 28 in Herford statt und kostet 35 Euro pro Person. Eine Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich.

Die Workshops dauern jeweils rund zwei Stunden. Tickets erhalten Sie ab sofort in der Tourist-Information Herford. Diese ist Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr und am Samstag von 10 bis 15 Uhr geöffnet.

Motorradfahrer kollidiert mit Radfahrer

Kreis Herford. Bei einem Verkehrsunfall am Montag in Vlotho wurden ein Motorrad- und ein Radfahrer verletzt. Gegen 17.20 Uhr befuhr ein 59-jähriger Motorradfahrer mit seiner Honda die Mindener Straße in Richtung Herford. Kurz hinter dem Einmündungsbereich der Rinteler Straße befindet sich eine Querungshilfe für Fußgänger und Radfahrer. Als sich der 59-Jährige aus Bad Salzuflen in Höhe der Querungshilfe befand, fuhr nach Angaben der Polizei plötzlich von der rechten Seite ein Radfahrer auf die Fahrbahn. Der 86-Jährige wollte mit seinem Pedelec an der Querungshilfe über die Mindener Straße fahren, übersah jedoch den von links kommenden Motorradfahrer. Beide Fahrzeuge stießen zusammen, wodurch beide Beteiligten stürzten und sich verletzten. Der 86-Jährige musste mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Motorradfahrer wurde augenblicklich durch den Sturz nur leicht verletzt. Der Sachschaden an beiden Fahrzeugen wird von der Polizei mit 750 Euro angegeben.